

# Der Krieg um den Chaco

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755058>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

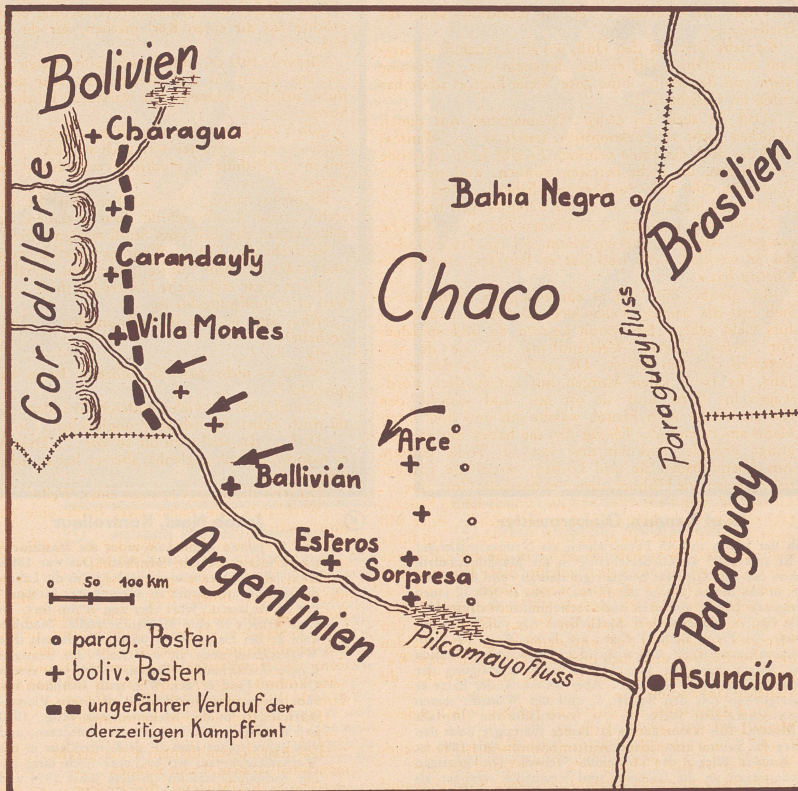
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Der Pilcomayofluß in der Gegend von Villa Montes. Im Hintergrund die Cordillere. Die paraguayischen Truppen sind nun bis in diese Gegend siegreich vorgedrungen und haben damit den gesamten Chaco besetzt.

# Der Krieg um den Chaco



Situationsplan des Chaco-Kriegsschauplatzes. Nachdem jahrelang die beiden Armeen am untern Pilcomayofluß sich gegenüberstanden, hat sich jetzt durch ein großangelegtes Umgehungsmanöver der Paraguayer die Front nach Norden verschoben. Die dicke punktierte Linie bezeichnet den ungefähren Verlauf der derzeitigen Kampffront. Sie verläuft am Ostabhang der Cordillere vom Pilcomayofluß in nördlicher Richtung bis zum Orte Charagua.

Der bereits seit 2½ Jahren ununterbrochen andauernde Krieg um die wirtschaftlich wertlose Wald- und Steppenwüste des Chacos hat in den letzten Wochen zu einem großen Sieg der Paraguayer geführt. Der bewegliche junge Befehlshaber der zahlenmäßig kleinen paraguayischen Armee hat in zwei großangelegten Umgehungsmanövern auf der inneren Linie zuerst das vorderste bolivianische Hauptverteidigungsgebiet im Dreieck Arce-Esteros-Sorpresa zu Fall gebracht und daraufhin die zweite Verteidigungslinie bei Ballivián nach gründlicher Vorbereitung ebenfalls von bolivianischen Hinterland abgeschnitten. Die Reste der bolivianischen Armee sind nun bis an die Cordillere zurückgedrängt und scheinen sich auf der Linie Villa Montes-Charagua eine neue Verteidigungsstellung zu schaffen. Damit haben die zähen paraguayischen Soldaten den ganzen Chaco in dem Umfange besetzt, wie es die Delegierten Paraguays bei den zahlreichen Vorkriegsverhandlungen gefordert hatten.

Den Leistungen der paraguayischen Truppen in diesem Feldzug muß vollste Anerkennung gezollt werden, denn die Umgehung der bolivianischen Stellungen war nur durch entbehrungsreiche Märsche durch das unerforschte Chaco-Inland möglich.

Ein Dekret der bolivianischen Regierung, mit welchem alle wehrfähigen Männer eingezogen werden, sowie die Machtergreifung im Staat durch die Militärpartei zeigt, daß Bolivien weiterkämpfen will. Es ist jedoch sehr zweifelhaft, ob es sich dadurch eine bessere Situation schaffen kann. Ein großer Teil des bolivianischen Kriegsmaterials, zahlreiche Flugzeuge, 40 Geschütze, 2500 Maschinengewehre, 30 000 Gewehre und riesige Mengen von Munition ist den Paraguayern in die Hände gefallen. Paraguay ist durch diese Beute in die Lage versetzt, trotz der internationalen Waffenlieferungssperre den Krieg auf lange Zeit noch weiterzuführen. Zudem haben die Bolivianer an Toten ungefähr 50 000 und an Gefangenen ca. 30 000 Mann eingebüßt, während Paraguay ca. 10 000 Tote und kaum 2000 Gefangene zu beklagen hat.

Die Widerstandskraft des bolivianischen Volkes und seiner Armee ist sehr empfindlich geschwächt, und es ist wohl anzunehmen, daß die bolivianische Republik auch in diesem dritten Kriege, den sie seit ihrer Gründung im Jahre 1825 führt, so wie in den zwei vorangegangenen gegen Chile und Brasilien besiegt wird. Damit ist Boliviens eitles Streben, südamerikanische Großmacht zu werden, endgültig zur Utopie geworden.

Ph. V.